

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 1 Mal
und ist durch die
Expedition, Reine Gravenstr. 5/6,
und durch Kolporteur zu beziehen.
Preis vierzehnzig Pf. 2.50.
pro Woche 10 Pf.
Durch die Post bezogen Pf. 2.50,
selbst im Land mit 2.50,
wo keine Post am Orte. Pf. 2.50.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktägige Bevölkerung.

Gesamtpreis beträgt
für bis einschlägige Volumen
oder deren Dauer 20 Pf.
zweimalige Inserate 40 Pf.
Zweimalige unter Tag 1 Mal
für 10 Arbeitstage 15 Pf.
Zeitung 10 Pf.
Bücher 10 Pf.
Bücher für die nächste Nummer
müssen bis Montagtag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 259.

Breslau, Donnerstag, den 5. November 1914.

25. Jahrgang.

Neue Kämpfe zur See. Vor der englischen Küste und vor Kiautschau.

Einen bitteren Verlust hat die deutsche Flotte am 4. November erlitten: Der große Kreuzer „Yorck“ ist im Jade-See auf eine Mine geraten und gesunken. Der „Yorck“ ist einer der größten und kampffähigsten deutschen Kreuzer, seine Besatzung beträgt fast 700 Mann, von denen glücklicherweise bereits 382 gerettet sind und hoffentlich noch mehr gerettet werden.

Gleichzeitig mit diesem Unglücksfall an der deutschen Küste, von dem man noch nicht weiß, ob er auf deutsche oder englische Minen zurückzuführen ist, unternahm ein deutsches Geschwader einen Angriff gegen die englische Küste in bewachung bei Harwich — das ist in der weit vorspringenden Ostküste Englands nördlich von der Mündung der Themse. Dabei trat ihm das englische Kanonenboot „Galcyon“ entgegen, das jedoch von deutschen Schiffsgeschützen zurückgetrieben, nach der einen Besatzung verloren, nach der andern nur beschossen wurde. Sicher ist nur, daß das neue englische Unterseeboot D. V dabei versenkt wurde und 16 Mann seiner Besatzung umkamen. Von ihm und dem Galcyon dürften die Verwundeten herrühren, die das Kanonenboot „Amphion“ zurückbrachte. Wo freilich der „Amphion“ plötzlich wieder herkommt, der ja am 8. August schon in der Themsemündung auf Minen der „Königin Louise“ gestoßen und gesunken sein sollte, ist nicht ganz klar. Weitere Einzelheiten über den gestrigen Vorstoß sind zur Stunde noch nicht bekannt, nur hat er die Bewohner der Küste, die schon deutsche Truppenlandungen vermuteten, in ziemliche Unruhe versetzt.

Die Ereignisse dürften im Zusammenhang stehen mit der großen Minensperre, die England jetzt auf der ganzen Nordsee durchführt und die, wie weiter unten zu erfahren ist, den leichten Protest der Neutralen Europas hervorruft und wahrscheinlich auch die Amerikaner auf den Plan bringen wird. Ob sie freilich die risikolose englische Regierung zum Einlenken veranlassen, ist sehr die Frage.

Wie skrupellos diese vorzugehen bereit ist, zeigt die Annexion Ägyptens, die England sofort durchführte, nachdem sich die Türkei in die Händel der abendländischen Staaten mischt. Ägypten ist am dichtesten mit englischen Truppen und einem dichtmaschigen Netz englischer Verwaltungsbüros besetzt, sobald dort ein Widerstand bei eingeborenen Islams am schwersten sein dürfte. Kommen aber die Mohammedaner einmal in Bewegung, dann würde auch Ägypten für England eine harte Rücksicht werden. Die Mohammedaner in Aufmarsch zu bringen, sind Engländer und Russen auf dem besten Wege, die Engländer durch die Beschleierung der Dardanellen und der Kleinasienschen Häfen, die Russen durch die Verlegung der kaukasischen Grenze.

Der Untergang des „Yorck“.

Berlin, 5. November. (Amtlich.) S. M. großer Kreuzer „Yorck“ ist am 4. November vormittags in der Jade auf eine Hasenminensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung, gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dichten Nebel erschwert.

Derstellvertretende Chef des Generalstabes d. Schiffs.

Der Panzerkreuzer „Yorck“ hatte 8500 Tonnen Displacement, war 127,8 Meter lang, 20,2 Meter breit und hatte eine Geschwindigkeit von 15,5 Knoten. Die Ausrüstung bestand in vier 21-, zehn 15- und vierzehn 8,8-Zentimeter-Geschützen, sowie zwei Maschinengewehren und vier Torpedolaufrohren unter Wasser. Die Besatzung betrug 633 Mann. „Yorck“ ist erst 10 Jahre alt.

Der Angriff auf England.

London, 4. November. Der Sekretär der Admiralsität meldet: Gestern am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zur Küstenwache gehörende Kanonenboot „Galcyon“, das auf einer Erkundungsfahrt eingeschiffen war. Ein Mann des „Galcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Unwesenheit des feindlichen Schiffes gemeldet hatte, zogen sich beide zurück. Daß sie von schlechten Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch nicht vor Unschärfe zum Rumpf gesehen werden. Der hinterste deutsche Kreuzer kreiste bei dem Angriffe eine Anzahl Minen aus. Nach der Explosions einer derartigen wurde das Unterseeboot „U 5“ zum Glühen gebracht. Sechs Offiziere und zwei Männer, die sich auf dem Deck des an die Oberfläche schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet.

Noch zwei Barkassen gesunken.

London, 5. November. Die „Times“ meidet: Ein Seetank wird gestern bei Harwich statt, ganz dicht unter Englands Küste. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Harwich in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon“, der leicht beschädigt wurde, wurde ein Mann schwer und vier oder fünf leicht verletzt.

Außerdem dem Unterseeboot „U 5“ das wenige Stunden später auf eine Mine traf, hin noch zwei Dampfschlachten auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken.

Die starken Detonationen rissen in Harwich eine ungeheure Aufregung hervor. Die Leute stürmten zum Strand, konnten jedoch infolge des Nebels nichts sehen. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Thorntischen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in der Nähe der drahtlosen Station. Die meisten fielen jedoch ins Wasser.

Eine andere Besatzung vom Kampf, die von der „Schleswig“ wiedergegeben wird, behauptet, auch der Kreuzer Halcyon sei vernichtet. Diese Nachricht ist jedoch nirgends bestätigt und beruht offenbar auf einem Irrtum. Das Unterseeboot „U 5“ ist neuesten Systems. Es ist 112 vom Stapel gelassen und hatte 20 Mann Besatzung.

Amsterdam, 4. November. Aus England eingetroffene Telegramme berichteten Näheres über das Seegeschäft an der englischen Küste:

Es wird darin gesagt, daß das Feuer der deutschen Kriegsschiffe bei Harwich an der Ostküste Englands, nördlich der Themsemündung, große Aufregung unter der Bevölkerung hervorruft. Infolge des heftigen Geschützfeuers platzten zahlreiche Fensterläden. Ein Schrapnell fiel in der Nähe der Promenade auf den Pier. Das Feuerzeug „St. Nikolaus“ wäre beinahe von den deutschen Geschossen getroffen worden. Da man eine deutsche Landung befürchtete, wurde sämtliches Militär an die Küste beordert. Heute morgen 7 Uhr wurde bei Lowestoft in der Nähe von Harwich Kanonenrohr gehörte. Nach einiger Zeit kam das Kanonenboot „Amphion“ beschädigt mit Verwundeten an Bord im Hafen an. Nach Meldungen anderer Schiffe ist ein englisches Schiff gesunken.

Beruhigt Euch! Keine Gefahr!

London, 5. November. Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertige, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuten nur notwendige Vorsichtsmassregeln, die jede Seemacht in Kriegszetteln ergebe.

Der deutsche Tagesbericht.

(Für einen Teil der Ausgabe wiederholt.)

Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags. Unsere Angriffe auf Griechenland und östlich Cossaburg schritten langsam, aber erfolgreich vorwärts.

Endlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Österreich gegen Russen.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russland-Polen werden gestern vom Feinde nicht gestört. Das eine unserer Korps nimmt auf den Kampf auf der Dyba Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit.

Um der galizischen Front ergaben sich bei Lublin überraschend von Samson über 200 heute führte bei Jaroslav 300 Männer.

Derstellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Hofer, Generalmajor.

Budapest, 4. November. Die bei Rudo sowie nördlich Czernowitz bei Kočovce gelagerten russischen Abteilungen zogen sich gegen Entlastung zurück. Sie verloren sich dort zu vereinigen, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Verluste der Russen sind sehr bedeutend. Sankt Petersburg wurde von uns wieder besetzt. Vor Czernowitz blieben die Russen ruhig.

Gegen die Serben.

Wien, 4. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amlich gemeldet: Bei der weiteren Verteilung ziehen unsere Truppen südlich und südwestlich Subotica nachding auf den Feind. Der sofort angelegte Angriff schreitet günstig fort. Während das Hauptquartier der Manica wurden insgesamt 7 Offiziere

und 647 Mann gefangen genommen und 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre sowie viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Den Montenegrinern wurden über tausend Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Die „Kaiserin Elisabeth“ in die Luft gesprengt.

London, 5. November. Das Reutersche Bureau erfährt: Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt, man glaubt, daß der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ auf der Reede von Tsingtau sich selbst in die Luft gesprengt hat. Ein Schwimmbad wurde ebenfalls vernichtet. Die Beschleierung dauert fort.

Der Kampf um Tsingtau.

Rotterdam, 4. November. Die japanische Gesandtschaft im Haag gibt folgende Mitteilung des japanischen Generalstabes bekannt: Nachdem schwere Geschütze aufgestellt worden waren, begann am 31. Oktober, dem Tage, der zur Feier des Kaiser-Birthstages bestimmt worden ist, die gesamte Artillerie bei Tagesanbruch die Beschleierung Tsingtaus. Die japanischen Kriegsschiffe vereinigten ihr Feuer auf die östlichen Forts. Das östliche Fort „Talis“ und das Fort „Hauschau-Shan“, die den letzten deutschen Flügel deckten, wurden bald zerstört und in der Stadt Tsingtau sah man die an die Schiffswerft grenzenden Stadtteile und Deltants in Flammen stehen. Die Deutschen erwiderten das Feuer.

Ägypten eingeschlossen.

Wien, 4. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Nach einer Meldung des „Tat“ haben die Engländer Ägypten angriffen. Sie haben den Untertan des Khediven, den Prinzen Hussein Kamil Pascha, zum Generalgouverneur ernannt und seinen Sohn, den Prinzen Eddin Kamil Pascha, zum Oberkommandanten.

Die Engländer ziehen sich von der ägyptischen Grenze am Suezkanal zurück, wobei sie alle Dörfer auf ihrem Wege niederräumen.

London, 4. November. Die „Times“ meldet aus Kairo: Hier wurden türkische Agenten verhaftet. Die türkischen und österreichischen sind in Konzentrationslager gebracht worden. Die Besannungen der in Alexandria befindlichen Schiffe seindlicher Nationalität wurden nach Malta gebracht.

Die Beschleierung der Dardanellen.

Konstantinopel, 4. Nov. Acht englische und französische Kriegsschiffe bombardierten gestern aus 16 Kilometer Entfernung die Dardanellen. Die Türken erwiderten das Feuer. Einige Granaten fielen auf ein englisches Fahrzeug. Das englische Bombardement hielt zehn Minuten an. Danach zog sich die englisch-französische Flotte zurück. Dazu wird noch in einer amtlichen Meldung der türkischen Regierung bemerk: Auf einem englischen Panzerkreuzer, der von mehreren Geschossen getroffen wurde, brach ein Brand aus, worauf die Flotte außer Sichtweite entschwand.

Athen, 4. November. Eine Drahtmeldung aus Tenedos besagt, daß das Bombardement der Dardanellen nach fünfzehn Minuten abgebrochen, kurz darauf wieder aufgenommen wurde und bis heute vormittag 10 Uhr fortbewirkt.

Am Schwarzen Meer und Kaukasus.

Amsterdam, 4. November. Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg hat die türkische Flotte beim Bombardement auf Sebastopol 116 Granaten in die Stadt geworfen, der Sultan Bayazit Selim lag nur eine Meile vom Land entfernt und versuchte durch Beschleierung eines Eisenbahntunnels die Verbindung Sebastopols zu zerstören.

Die Russen haben begonnen, die kaukasische Grenze zu befestigen. Im englischen Konsulat in Bagdad haben die türkischen Behörden große Mengen von Kästen mit Munition und Maschinengewehren mit Beschlag beigelegt. Eine Anzahl solcher Kästen wurden von den Engländern im Süßwasser zerstört, trotzdem ist alles in brauchbarem Zustande.

Konstantinopel, 4. November. Der „Tat“ betont, in einem heutigen Bericht die Besetzung der Kaukasus durch Italien für die Zukunft und berichtet, so lange Italien keinen Verbündeten neu ziehen werde, könne es auf die Freundschaft der Türkei rechnen. Die gegenwärtigen italienischen Dörfer liegen auf dem Land und der kaukasischen Welt zu fallen, und so zu hoffen, daß sie die stabilisierte Maghreb, die mit dem Islam in Verbindung steht, erobern. Der Sultan lobt das Werk, während sich die italienischen Truppen in Anatolien an.

Stadtverordneten-Wahlen 1914

Gemeinsame Kandidaten aller Parteien sind die Herren:

3. Klasse:

- Bezirk 11. Brauereibesitzer Sternagel-Haase
 " 12. Parteisekretär Neukirch
 " 13. Arbeitersekretär Brosig
 " 15. Apotheker Seibert (bis 1916)
 " 16. Gasthofbesitzer Lesse
 " 17. Fabrikbesitzer Finger
 " 18. Dr. med. Ziesché
 " 20. Rentier von Rochow
 " 21. Landwirt Taube
 " 23. Maurermeister Beck
 " 27. Gewerkschaftssekretär Selbold

2. Klasse:

- Bezirk 2. San.-Met Dr. Malachowski
 " 3. Rechtsanwalt Dr. Bulakowsky
 " Photograph Uhr
 " Generaldirektor Wagner
 " Apothekenbesitzer Schubert
 " 4. Rechtsanwalt Dr. Herschel
 " Schiffahrtssdirektor Hanne
 " Kaufmann Straka
 " 5. Fabrikbesitzer Scholz I
 " 6. Generalagent Krimke (bis 1916)
 " 9. Kaufmann Kaiser
 " Realschullehrer Schink (bis 1916)
 " 10. Fabrikbesitzer Scharte
 " Mittelschultrektor Löschhorn.

Löbe.

Bürgerverein Ohlauer Tor
 Dr. Hoffmann.

Bürgerverein Nord-Ost
 Schubert.

Bürgerverein Schweidnitzer Tor
 Kaiser.

Bürgerverein östlicher Teil, innere Stadt
 Schkeyde.

Bürgerverein westlicher Teil, innere Stadt
 Tschierschky.

Bürgerverein Ober-Tor

Dr. Bulakowsky.

Bürgerverein Nikolai-Tor

Grosskopf.

Die liberalen Parteien Dr. Peuker.

Bezirksverein der inneren Stadt
 Dr. Goldschmidt.

Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt
 Bischof.

Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt
 Rother.

Bezirksverein der Nikolai-Vorstadt
 Maronne.

Bezirksverein der Sand-Vorstadt
 Tieze.

Bezirksverein Strehlener Vorstadt
 Jäsch.

Bürgerverein Süd-Ost
 Melde.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau Ost und West
 Theodor Müller.



Fraulein Leutnant

das beste militärische Lustspiel
ab morgen Freitag im



Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

:: In der Volkswacht ::
kosten die kleine Zelle

= nur 15 Pfennige. =

Näherinnen

auf Militärzelte können sich mit Ausweis melden,
Berthold Glaser, Gartenstr. 21.

Rütscher gesucht.

Rüstige Rütscher können sich in der Marstall-Inspektion,
Klosterstraße 72-78, oder in den Marstallniederlagen mit
Zeugnissen melden.

Die Marstall-Deputation.

Näherinnen

auf kleine und weiße Männerhenden
sind bei höchsten Löhnen Beschäftigung.

Moritz Weiss, Carlstr.

Stadt-Theater

Dienstag 8 Uhr:
 „Der Feldprediger.“
 Sonnabend, Anfang 8 Uhr:
 „Parfum.“
 Sonntag, Anfang 8 Uhr:
 „Parfum.“

Lobe-Theater.

Dienstag 8 Uhr:
 „Schwester Agnes.“
 „Hannes Himmelsohne.“
 Freitag 8 Uhr:
 „Offiziere.“
 Sonnabend, 8 Uhr:
 „Die Räuber.“

Thalia-Theater.

Dienstag, 8 Uhr:
 „Johanniter.“
 Freitag 8 Uhr:
 „Fuhrmann Henschel.“
 Sonnabend, 8 Uhr:
 „Die Haubentänze.“

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
 6985 Dienstag 8 Uhr:
 und die folgenden Tage:
 „Sieben gegen zwei.“

Liebich Theater

(Liebich's Etat). Tel. 1646.

Täglich 8 Uhr abends
 Kriegs-Spielplan.

„1914“

Heitere Bilder aus erster Zeit
 v. Otto Roettner u. Max Reichardt
 mit Max Pallenberg als Gast
 in der Hauptrolle.
 Ermäßigte Kriegspreise.
 (Näheres Plakate.) 6958

Viktoria-Theater

Täglich 8 Uhr: Leonhard Kaskel.
 Neuer Spielplan u. a.

„Die liebe Konkurrenz“

Eintritt: 25. 50. 75. 1.00.

Zeltgarten

Dir.: R. Krebsch.

Willi Haase

mit seiner grossartigen
 Gesellschaft.
 Außerdem das

Spezialitäten-
 Programm.

Volkstümliche Preise.
 20, 35, 55, 75, 1.00 MK.

Dominikaner !!!

Die brillanten 7082

Leipziger Sänger
 mit ihrem varierten
 Programm.

Greifalben gültig.

PALAST Theater

Neue Schweidnitzerstr. Tel. 4991.

Das Tagesspiel von

Breslau ist und bleibt

heute.

Kauf und Verkauf

Sortimentsgeschäft wegen Lebensmittel zu

versorgen. Befehlspunkt 49. 7074

Arbeitsmarkt

Werkstätten zur Produktion geplant, um
 jährlich mindestens 1000000 Gulden. Gittert
 Eisenwarenfabrik, 13. Hälfte 4. Etg. 7073

Werkstätten: 1. auf Männerhanden
 und Frauen nach Einsicht, Kieferstr. 69/101
 Döbber, III. 7085

Kauf und Verkauf

entgegen. Sortiments- u. Gemischtwaren
 werden für den Betrieb Be
 reitstellung mit Waren.

7082

Kriegsberichte.

7083

7084

7085

7086

7087

7088

7089

7090

7091

7092

7093

7094

7095

7096

7097

7098

7099

7100

7101

7102

7103

7104

7105

7106

7107

7108

7109

7110

7111

7112

7113

7114

7115

7116

7117

7118

7119

7120

7121

7122

7123

7124

7125

7126

7127

7128

7129

7130

7131

7132

7133

7134

7135

7136

7137

7138

7139

7140

7141

7142

7143

7144

7145

7146

7147

7148

7149

7150

7151

7152

7153

7154

7155

7156

7157

7158

7159

7160

7161

7162

7163



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Steindrucker Erwin Redmer
Ihre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. November.

An unsere Mitglieder und ihre Angehörigen.

Die Angehörigen unserer im Kriege gefallenen Mitglieder bitten wir sehr, uns die Todesnachricht sofort mitzuteilen, damit sie weiter veranlaßt werden kann.

Parteimitglieder, die jetzt nicht regelmäßig lassiert werden, bitten wir, Ihre Monatsbeiträge im Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, Zimmer 38/37, zu zahlen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Achtung, Gewerkschafter!

Die Gewerkschaften, welche die Quartalsfragebogen noch nicht abgeliefert und die Protokolle nicht abgeholt haben, ersuchen wie erneut, dies sofort zu tun, damit die Abrechnung und Statistik rechtzeitig fertiggestellt werden können.

Der Kontrollausschuss.

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Die Parteien geben heut im Anzeigenteil ihre gemeinschaftlichen Kandidaten bekannt und fordern damit die Wähler auf, sie zu wählen.

Die Wahl der dritten Abteilung ist Mittwoch, den 11. November, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Wer gewählt wird, sagt die amtliche Einladung zur Wahl, die jeder Wähler vom Magistrat erhalten hat.

Wir können alle Wähler nur wiederholst ersuchen, pünktlich zur Wahl zu geben. Gewiß, unsere Kandidaten werden diesmal in jedem Falle als Stadtverordnete gewählt, denn Gegenkandidaten gibt es nicht; aber es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Wählers, sein Wahl- und Bürgerrecht auszuüben.

Tausende von Wählern stehen im heißen Kampfe gegen die vielen Feinde und segnen ihr Alles ein für das Vater-

Geschichtskalender.

6. November.

1793 Der Herzog von Orleans ("Egalité") guillotiniert.
1810 Strandung des größten deutschen Segelschiffes "Preußen" an der Küste bei Dover.

Aus Soldatenbriefen.

Man muss mit seiner Nervenkraft sparen. Ein Oberleutnant schreibt seiner Frau aus Russisch-Polen einen Brief, dem die Wiener "Arbeiter-Zeitung" folgendes entnimmt: "Es wäre ungünstig, auch nur halbwegs versuchen zu wollen, auf einem Bogen Papier einen Auszug aus all dem in den zwei letzten Monaten erlebten wiederzugeben. Eines ist sicher: für unsere brave Armee habe ich eine unerträgliche Hochachtung; die Wiener, Regiment 99 aus Bräunl und das ganze 14. Korps (Salzburg, Oberösterreich und Tirol) sind durch die Dunkelheit. Aber nahezu täglich Geschichten des Mitte September vor ich bei zwei Hauptschlächten, Jasov und Tomasow. Kein Mensch macht sich davon einen Begriff; zum Teil kindloses Schauspiel, bedrückend hauptsächlich die Leere der Hingerichteten, die sie stürmen und sonst nur verzweifelte Männer mit Meldungen, Befehlen etc., ansonsten gibt's nur Gegeißelte, die pfeifen, pfauchen, pläzen und ganze Fontänen von Eide oder auch Menschen in die Luft schleudern. Merkwürdig ist, daß wenn man etwa zwei Stunden im Feuer war und dann weggeht, man gleich zu schlafen beginnt, auch wenn es erst 8 Uhr früh ist und man nachts ausgeblasen hat. Da dies aber meist nicht der Fall sein darf, sondern das Gegeißelte, gehört eine enorme Energieentwicklung dazu, eine Reihe von Gesichtsausdrücken so auszuleben, daß man in jedem Augenblick noch voll streng Patrouille kann, und speziell als Patrouilleur seine fünf Minuten bekommen hat. Mein Rittmeister hat eine unerträgliche Ruhe, ist immer gleichmäßig und berichtet nie die gute Laune. Das ist für Untergebene und Kameraden tödlicher, als man glaubt, man muß mit seiner Nervenkraft sparen. Man muß mit allen Mitteln arbeiten, um den Kopf über den Dingen zu halten, und sich durch die immer wiedergebenden Unannehmlichkeiten nicht aus der Stimmung bringen zu lassen."

Aus aller Welt.

Dreißig schwedische Dampfer überfällt.

Die "Voss. Zeit." meldet aus Stockholm: Infolge des Oststromes, der seit einigen Tagen auf der Nordsee herrscht, sind etwa dreißig schwedische Dampfer überfallen. Die englische Flotte, die zu der völkerrechtswidrigen Abwertung der neutralen Häfen in der Nordsee und im westlichen Atlantischen Ozean bestellt wurde, hat durch den Deutschen Krieg zu leiden.

land. Da müssen die Wähler zuhause wenigstens ihre Wahlpflicht pünktlich erfüllen. Also: Auf zur Wahl!

Sozialdemokratische Kandidaten sind im Bezirk 12 (Oberforst westlich) die Genossen Neukirch und Wittke, im Bezirk 13 (Oberforst östlich) Genosse Großig und im Bezirk 27 (Pöpelwitz) Genosse Seibold.

Flugblatt-Verbreitung für die Stadtverordnetenwahl!

In den drei Bezirken, wo sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt sind, läßt unser Wahlkomitee am nächsten Sonntag Flugblätter verteilen. Die Genossen der ganzen Stadt werden aufgefordert, an dieser Flugblatt-Verbreitung teilzunehmen. Näheres morgen.

Die Arbeitslosenzählung vom 12. bis 15. Oktober.

Um die nötigen Unterlagen zur Bindung der Arbeitslosigkeit zu gewinnen, hat die Stadt Breslau in der Mitte des Oktober eine Arbeitslosenzählung vorgenommen. Es galt vor allem, schnell zu erfahren, wie groß die Not ist. An einer Zählung der Arbeitslosen in den Häusern durch viele Hilfskräfte war deshalb nicht zu denken. Die Arbeitslosen wurden vielmehr auftreten, sich in 13 Zählstellen selbst zu melden.

Schon beim Aufrufen dieser Art Zählung war betont worden, ein sehr genaues Bild über die Arbeitslosigkeit werde sie keineswegs ergeben. Trotzdem überraschte es, als bekannt wurde, reichlich 5000 Arbeitslose haben sich in den vier Tagen gemeldet; man hatte sich die Arbeitslosigkeit größer vorgestellt. Tatsächlich ist sie auch bedeutend größer.

Von der Zählung waren ausgeschlossen die Kriegerfrauen, die Jugendlichen unter 16 Jahren und die Tausende, die zur Erd- und Bergarbeit nach auswärts geschickt wurden. Weitere darf nicht vergessen werden, daß die Angehörigen, die sich zum Mittelstande rechnen, so gut wie gar nicht in den Zählstellen erschienen, weil sie sich als "Arbeitslose" nicht betrachten. Sie verstehen darunter nur stellungslose ungerne Arbeitnehmer und Gesellen.

Aber auch von diesen Arbeitslosen haben sich, was heute erklärt werden kann, viele Hunderte trotz aller öffentlichen Aufrufe leider nicht gemeldet. So verzeichnet die städtische Zählung 124 Buchdrucker; im Verbandsbüro waren jedoch 156 eingetragen. Tischler erschienen in den Zählstellen im ganzen 290; der Holzarbeiterverband gibt zur selben Zeit 351 arbeitslose Tischler an.

Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß wir diesmal im Oktober wegen des steriles Bezug von Dienstmädchen, Kneißern und sonstigen Arbeitskräften hatten, wodurch der Arbeitsmarkt zwecklos um Tausende entlastet worden ist. Also das Bild, das uns die amtliche Zählung über den Umfang der Arbeitslosigkeit darbietet, ist rosig geschildert und entspricht durchaus nicht der Wirklichkeit.

Doch sehen wir davon ganz ab und nehmen wie nur das Ergebnis, das uns jetzt vom Statistischen Amt der Stadt Breslau mitgeteilt wird, so ist das Bild immer noch traurig genug: 4895 Arbeitslose! Und weiter Tausende

wollten und müssen noch heute bei geringerem Gehalt und verkürzter Arbeitszeit froh sein, überhaupt etwas zu verdienen! Sie alle konnten von der Arbeitslosenzählung überhaupt nichts erfahren werden.

Gewiß, die Arbeitslosigkeit hat sich seit August bedeutend verringert, vielleicht auch nach den Tagen der Jährlung. Aber der Winter steht vor der Tür und mit ihm ganz sicher ein Anschwellen der unverschuldeten Not, der mit ausreichender Unterstützung zu steuern ist, so weit geeignete Arbeit nicht beschafft werden kann.

Noch eisige Einzelheiten aus dem amtlichen Zählergebnis: Von den 4895 Arbeitslosen waren 2610 männlich, 2285 weiblich; die meisten standen im Alter von 20 bis 60 Jahren. Beide waren 2752, verheiratet 1662; Kinder unter 16 Jahren halten die Arbeitslosen 1708, sonstige Angehörige 1157. Der allergrößte Teil der Arbeitslosen — 4540 — wohnte in Breslau seit länger als zwei Jahren, ein bis zwei Jahre 74, die übrigen ein Jahr und kürzere Zeit. Die meisten sind Kriegsarbeitslose, d. h. der Krieg hat sie arbeitslos gemacht. Das beweisen folgende Zahlen: arbeitslos wurden im August 1914 2177, im September 905, im Oktober 991, zusammen also in den drei Kriegsmonaten 4073. Im Juli 1914 sind 373 Arbeiter und Angestellte stellungslos geworden. Der Umschwung im August, wo 2177 arbeitslos wurden, war demnach ganz gewaltig.

Sehen wir uns die Arbeitslosen nach dem Berufe an, so finden wir, daß besonders schwer die Buchdrucker, Buchdrucker, Tischler, Tischler, Metzger und Handelsanzesten zu leiden hatten, im August auch die Schneider und Näherinnen. Von den Kaufleuten waren 231 arbeitslos, Handlungsgeschäftsinnen 111, Struktuhänerinnen 51, Takakkelerinnen 30, Wäscherinnen, Plättlerinnen 99. Angestellte für häusliche Dienste 265, Dienstmädchen 117.

Wie haben also noch sehr viele Arbeitslose, denen eine schnelle Hilfe dringend nötigt. Hoffentlich kommen wir in den nächsten Wochen zu der städtischen Arbeitslosenunterstützung. Die Not von Tausenden, die keine Arbeit finden können, würde damit zum Wohle der Allgemeinheit gelindert.

Abreise französischer Personen aus Deutschland.

Wie der Polizeipräsident öffentlich bekannt gibt, ist nach Verbesserung der vollen Gegenleistung durch die französische Regierung, im Einvernehmen mit dem großen Generalstab nachzuberechnen Personen französischer Nationalität die Abreise aus Deutschland gestaltet:

1. Allen weiblichen Personen, 2. allen männlichen Personen, die bis zum 20. September 1914 das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet und solchen, die bis zum gleichen Tage das 60. Lebensjahr überschritten hatten. Ausgenommen sind hier von diesen Personen, die wegen strafbarer Handlungen verurteilt worden sind. Alle männlichen Personen zwischen 17 und 60 Jahren sind danach zurückzuhalten.

Die Abreise der nach den obigen Festsetzungen berechtigten Personen erfolgt über Chasshausen durch die Schweiz. Bei der geringen Zahl abreisender Personen sind diese auf zahlreiche Flüsse zu verteilen.

Rückkehr von Engländern in ihre Heimat.

Der Polizeipräsident macht öffentlich bekannt, daß auch den männlichen englischen Staatsangehörigen, die das 17te Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Rückkehr in die Heimat erlaubt wird.

* Die städtische Volksbibliothek I, Kreuzstraße 27, ist von Freitag, den 6. November an, wochentags vormittags von 11 bis 1½ Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr geöffnet.

Die finstere Stadt der Welt.

Trotz der bisher getroffenen Maßnahmen gegen einen eventuellen Angriff der Zappeline trübt sich, wie der "National-Zeitung" über Rom gemeldet wird, die von Angst geplagte Phantasie der Engländer immer noch nicht. Alles in London, so schreibt ein italienischer Journalist, lebt im Zeiten der Zappeline. Man hätte zuerst die Zappeline außer Betrieb gelegt, an anhaltend die Belästigung der Straßen während der Nacht einzuschränken. Ich halte manche ganz und gar abgeschafft. London ist eigentlich die finstere Stadt der Welt. Insolgedessen ist der Verkehr in der Nacht mit vielen Gefahren verbunden. Allen Bürgern ist empfohlen worden, beim ersten Schuß, den sie hören, sich in die Keller zu flüchten. Dem Kaiser Wilhelm ist, um seine Kunstschätze der Londoner Museen in unterirdische Gewölbe gebracht.

Der vierter Skoraflein der "Enden". Der deutsche Kreuzer "Enden" hat, wie man weiß, auf der Reede von Pulau-Benang im Indischen Ozean am nördlichen Singapura der Straße von Malakka ein russisches und ein französisches Kriegsschiff zum Untergang gebracht; das deutsche Schiff hatte sich vorher durch Abreihung eines vierten, falschen Schornsteins unkenntlich gemacht und sich auf diese Weise den feindlichen Schiffen nähern können. Die "Neue Freie Presse" weist nun darauf hin, daß die Kriegslist des tapferen Kommandanten der "Enden" schon von dem englischen Schriftsteller Rudyard Kipling vorwegsehen worden ist. In einer seiner Novellen erzählt Kipling nämlich von dem Besitzer eines englischen Kriegsschiffes, der bei einer in Frieden vorgenommenen Lebend der britischen Seemacht die Liste anwandte, zu den drei vorhandenen Schornsteinen seines Schiffes einen vierten, falschen zu improvisieren, um sein Fahrzeug unkenntlich zu machen. Dadurch gelang es ihm, die zum gestellte schwere Aufgabe zu lösen, da er bei dem angenommenen Gegner Versicherung hervorbrachte.

Gegen den Schaps. Der Kronprinz hat in einem Telegramm Rum und Arktik für seine Truppen verlangt. Dieses Telegramm wurde schamlos verbreitert und dient nun den Berlinern von Schnaps- und Raki-Läden. Das Publikum wird aufgefordert, dem Wunsche des Kronprinzen Rechnung zu tragen. Telefun treibt nun den General von Kochl, der Kommandierende in Asien, mit folgenden Erlass entgegen:

Von verschiedenen Geschäftsführern aus wird durch Auforderungen und Ressorts ein Missbrauch mit einem Wundertier, dem Kaiserlichen und Königlichen Heer des Kronprinzen geübt, den Truppen Rum und Arktik zu liefern. Es fallen und Königliche Heere haben hiermit nur gemeint, daß solche Sendungen exzessiv seien, um als Medikamente gegen Krankheiten und andere Aufforderungen zur Sammlung solcher nach dem Kaiserlichen und Königlichen Heer zu dienen. Eine solche Aufforderung ist vom Stadtkommandant gegen das Wundertier überflüssig.

Woßs Bureau meint: Vor einem Tag ging eine Nachricht durch die Presse, daß ein Russe mit Namen von einem engligen General verstorben sei. Es ist kein, daß unsere Richter im Generalen den feindlichen Statuten das Reichsches Ansehen der Person sprechen, so wurde doch durch die Freiheit eine durch die britische Regierung im Rothe erzeugt. Daher hat, wie wir hören, das Oberkommando in den Märkten eingearbeitet und den Russen Konze in verschiedenen Städten lassen. Angenommen ist vom Stadtkommandant gegen das Wundertier eingezogen.

Ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung eines Brückenpostens.

Der Arbeiter Paul Heinrich ging am Nachmittag des 4. Oktober über die Wilhelmstraße. Als er sich über das Brückengeländer lehnte, sah er unten an Brückenpfeiler einen Wächter, dem er wiederholts auf den Kopf spuckte. Der Posten wollte beschwad den Arbeitern verhafeln; dieser leistete aber heftigen Widerstand. Der Brückenposten war im Begriff, von seinem Gewehr Gebrauch zu machen. Nur durch das Einreisen eines älteren Herrn kam es nicht so weit, zumal auch ein Schuhmann eingriff, mit dessen Hilfe der Mann abgeführt wurde. Der Arbeiter wurde in Untersuchungshaft genommen, und jetzt stand er vor dem außerordentlichen Kriegsgericht. Der Brückenposten bekundete als Zeuge, nachdem ihn der Angeklagte grundlos angepukt habe, dass er ihm ein dreimaliges „Halt“ zu. Der Angeklagte habe sich grösstlich widerstellt und versucht, ihm das Gewehr zu entreißen. Auf die Frage des Vorsitzenden, aus welchem Grunde er dem Posten auf den Kopf gespuckt habe, antwortete der Angeklagte, er habe geglaubt, dieser sei ein Russ. Das Gericht schenkte diesem Eindruck keinen Glauben. Nach dem Urteil des Kriegsgerichtsrats Neuhil lautete das Urteil auf ein Jahr Gefängnis. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil es sich um „eine unglaublich frivole Verlästigung“ des Postens gehandelt habe.

Zwei Monate Gefängnis gegen einen Gastwirt
verhängte am Mittwoch das hiesige außerordentliche Kriegsgericht. Es handelte sich um fortgesetzte Überschreitung der Polizeistunde während der Kriegszeit. Am 24. August stand der Angeklagte wegen derselben Übertretung vor dem Kriegsgericht und wurde zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Diese Strafe schenkt aber keinen Eindruck auf den Wirt gemacht zu haben, denn schon am selben Tage hielt er abends im Lokal wieder länger offen, als es ihm erlaubt war. Auch an den nächsten Abenden summerte er sich nicht im geringsten um die Polizeistunde. Das ging solange, bis die Polizei darauf aufmerksam wurde. So hatte es sich der Gastwirt selbst auszutreiben, dass er wieder angeklagt wurde. Kriegsgerichtsrat Anshl beantragte vier Monate Gefängnis, damit dem Angeklagten zum Beweis sein kommt, dass die Vorrichtungen des Stadtcommandanten nicht dazu da sind, um hartnäckig überzutreten zu werden. Das Gericht nahm nicht mehrere Einzelhandlungen, sondern eine fortgesetzte strafbare Handlung an. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Außerdem wird sicherlich noch ein Konkurrenzverfahren eingeleitet werden.

Der zu spät angemeldete Russe.

Der Kaufmann Simon Bachner aus Warschau wurde aus der Untersuchungshaft dem Kriegsgericht für Baulücken vorgeführt. Es wurde ihm zur Last gelegt, seinen Aufenthalt in Breslau während der Kriegszeit nicht binnen zwölf Stunden persönlich beim zuständigen Revierkommissar angemeldet zu haben. Für Ausländer gilt in der gegenwärtigen Zeit diese Vorrichtung, um dem Spionagewesen wirksam vorzubeugen. Seit Ende vorigen Monats dauerte die Untersuchungshaft. Das Urteil lautete auf fünf Tage Gefängnis, die als verbüßt gelten. Das Gericht verfügte die sofortige Entlassung des Russen aus der Haft. — Einem Reisenden aus Breslau wurde zur Last gelegt, während der Kriegszeit einen Durchreisenden beherbergt und nicht polizeilich angemeldet zu haben. Der Durchreisende war kein Ausländer. Aus diesem Grunde will der Angeklagte geglaubt haben, die Anmeldung sei nicht nötig. Das Urteil lautete auf sechs Mark Geldstrafe.

Soldatenessen für arme Frauen.

In der Kaiserstern am Stadtgraben finden sich täglich um Mittagszeit viele arme Frauen ein, um übriggebliebenes Mannschaftessen zu erhitzen und in Gefäßen aufzunehmen. Die Frau er versiegeln den Eingang zur Kaiserstern an der Stadtgrabenseite optimal so, dass die Soldaten weder ehr noch aus sonnen. Durch Anschlag an der Kaiserstern wird jetzt bekannt gemacht, dass arme Frauen, die Mittagessen haben wollen, am Kaiserstern eingang nach dem Feuerzeugerhaus zu treten sollen. Aus der Bekanntmachung ist weiter zu erkennen, dass vor 2 Uhr nachmittags kein Essen ausgegeben wird. Die Essenausgabe geschieht der Reihe nach, solange der Vorrat reicht.

Auch an anderen Stellen, wo Soldaten eingekwartiert sind, besonders vor Schulen, wird übriggebliebenes Soldatenessen an arme Frauen verteilt. Der Umdrang scheint aber hier nicht so groß zu sein. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen, müssen wir bemerken, dass es sich nicht etwa um Essen handelt, das die Soldaten in ihren Schlüsseln übrig lassen. Das verteilt Essen kommt vielmehr unmittelbar aus dem Kessel, weil gewöhnlich immer etwas mehr gekocht, als für die Soldaten gebraucht wird.

Abladen von Schnee und Eis.

Der Polizei-Präsident macht bekannt, dass während des heissenden Winters das Abladen von Schnee und Eis nur auf dem Dreiecksplatz zwischen der Kommandostadt und dem Weg zum Petroleumplatz auf der Hansekoppel zwischen der Pumpestation und dem Petroleumplatz erlaubt ist, ferner auf den städtischen Wiesen in Morgenau, soweit sie nicht als Baustelle vom Wasserwerk benutzt werden.

Eine 80-jährige Arbeiterin.

Die städtische Gartenverwaltung kündigt uns: Die bei der städtischen Gartenvorwaltung beschäftigte Arbeiterin Katharina Bero feierte in diesen Tagen ihren 80. Geburtstag. Trotz dieses Alters ist sie noch immer, wie schon über ein Jahrzehnt, ihre Dienste bei der Gartenvorwaltung unermüdlich und in treuer Gemessenhaftigkeit aus. Die Gartendienstleitung hat ihr daher am letzten Röhmungstage, Mittwoch den 4. November, ein Ehrenabzeichen im Betrage von 50 Mark durch königlichen Gartendirektor Richter überreichen lassen, der seine Frau mit einem Blumenstrauß ehrt und in herzlicher Ansprache vor der gesamten Arbeiterkollektiv ihre vorbildliche Diensttreue hervorhebt.

Die Wiete ermächtigt.

Der Hauswirt Hesprich, Michaelisstraße 90, hat allen Mietern seines Hauses, die zum Kriegsdienst eingezogen sind, die Wiete um 2 bis 3 Mark monatlich ermächtigt. Auch erhält von ihm ein Vermönden einmal in der Woche freien Mittagstisch. Das Vorzeichen dieses Hauses ist nachahmenswert.

Das Arbeitersektorat

Der freien Gewerkschaften Breslaus wurde im Monat Oktober von 993 Mitgliedern in Aufhebung genommen. Von den Bevölkerungen waren 414 männlich und 579 weiblich, in Breslau wohnten 901, ausserdem 32, 166 gehörten einer Organisation an, 43 dem Sozialdemokratischen Verein, 594 waren organisatorisch frei. Es wurde in 1093 Gütern Aufhebung ertheilt und zwar auf folgenden Siedlungen: Arbeiterverschaffung 181, Arbeits- und Dienstverschaffung 20, Bürgerliches Recht 345, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 10, Gewerbe und Bergbau 84. Zur Erledigung dieser Siedlungen mussten 617 Schriftliche Klagen, Eingaben, Beschwerden eingereicht werden.

Die Gewerkschaften weisen wie bisherhaft darauf hin, dass die Gewerkschaften am Wochenende von Sonnabend bis 11 Uhr und nachmittags von 5½ bis 7½ Uhr abends für die Gewerkschaften geöffnet ist. Sonnabend nachmittag und Sonntag ist das Gewerkschaftsgebäude geschlossen.

Die Wiete und Gewerkschaft unter dem Richter in den Gewerkschaften sind am Sonnabend 100, am Freitag,

Dritter Kriegsberichtsabend.

Am Freitag Abend findet im Gewerkschaftshaus der dritte Kriegsberichtsabend statt. An der Hand von Karten und Schattenschildern ausländischer Kriegsschiffe wird Genosse Ode die Seekriegswaffen und die bisherigen Ereignisse des Seekampfes behandeln.

* Vorbereitungskurse der Handwerkskammer. Bei der Breslauer Handwerkskammer beginnen in nächster Zeit Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung in Buchführung und Gewerberecht für männliche und weibliche Handwerker. Auch Frauen und Töchter von Handwerkern, die im Felde stehen, können an den Kursen teilnehmen. Meldungen werden im Bureau der Handwerkskammer angenommen.

* Gesundheitsbericht. In der Woche vom 18. bis 24. Oktober sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amtes in Breslau 82 Ehen geschlossen worden. In der Vorwoche wurden 239 Kinder geboren, davon 192 ehelich, 47 unehelich, 226 lebendgeborene (119 m., 107 w.), 13 todkrebs (7 m., 6 w.). Mit den 2 nachträglich gemeldeten Fällen aus der Vorwoche sind 162 Sterbefälle (80 m., 82 w.), darunter 12 Diphtherie in der Berichtswoche gezählt worden. Von den Gestorbenen waren 27 unter 1 Jahr alt (19 ehelich und 8 unehelich geboren). An Todesursachen kamen vor: Masern 1, Diphtherie 1, Reuthusten 3, Tuberkulose 24, Krankheiten der Atmungsorgane 27, Wagen- und Darmstomatik, Krebsdurchfall 5, Selbstmord 5, Unglücksfälle 1, und alle übrigen Todesursachen 94. An übertragenen Krankheiten wurden polizeilich gemeldet: Diphtherie 21, Scharrach 26, Ruhr 4, Unterleibstypus 3. In den bessigen Krankenhäusern betrug die Zahl der Kranken am Anfang der Woche 3152; es kamen hinzu 1552, es starben 48, es gingen ab 785, so dass am Ende der Woche 3859 im Bestand verblieben.

* Besseres Licht auf der Gräbchenstraße. Gegenwärtig werden, wenn man vom Sonnenplatz kommt, auf der linken Straßenseite, große Eisenländer eingerammt, an deren oberen Enden, je zwei Hängeglühlampen befestigt sind. Versuche mit diesen Lampen haben gezeigt, dass ihr Licht viel besser ist, als das der gewöhnlichen Straßenlaternen. Die rechte Straßenseite soll dasselbe Licht erhalten. Die Städter werden fast in der Mitte des Bürgersteiges aufgestellt. Offenbar will man damit der Gefahr vorbeugen, dass Passanten, die dem Bordstein zu nahe kommen, die großen Laternenstäbe ansäubern und umbrechen.

Durch eine schlagendene Soldatenangst getroffen wurde am Mittwoch vorerst 10% aller der Erholungsheim Hermann Lelonowski. Es nahm an der Posener Eisenbahnhalle bei Liebhabern der Schießsportart beteiligt, als ihm plötzlich eine Kugel durch die Brust ging und ihn schwer verletzte. Auf der gegenüberliegenden Seite der Öder befinden sich bekanntlich die Militärziehstände, wo um dieselbe Zeit Schießübungen der Reserveisten waren. Dabei ist eine Kugel über die Schießstände hinweggeschossen und hat den 23 Jahre alten Lelonowski getroffen. Sammarter der Deutzer schafften den Schwerverletzten mit dem Krankenauto ins Garnison-Lazarett.

* Geständer umgefahren. Am 2. November wurde auf der Schlossstraße ein Gaslaterneständer von einem Rollwagen angeschlagen, so dass er umbrach und ihm Gas entströmte. Angeklagte der städtischen Betriebswerke befürchten in kurzer Zeit den Schaden.

* * Kellerauer. Die Feuerwehr wurde Mittwoch nachmittag nach Trebnitzerstraße 66 gerufen, wo in einem Keller Gang etwas Stroh und Berg in Brand geraten war. Das Feuer wurde mit einem Eimer Wasser gelöscht.

* Besuchte Wohnung. Aus der Wohnung einer Straßenbahnerin auf der Brandenburgerstraße wurden am Dienstag ein Zwanzigmarschein und drei Zwanzigmarschstücke gestohlen.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* Kriegs- und Volksmusik-Konzert von Theodor Pauls Akademie. Da nur eine geringe Anzahl Sitzplätze für das zu Gunsten des Nationalen Frauendienstes am Sonntag, den 8. November, im Kammermusicaal stattfindende Konzert, noch frei sind, können nur wenige Soldatenarten ausgegeben werden. Es wird aber für ein Auditorium von verwundeten Kriegern eine Wiederholung des Konzerts stattfinden.

* Orchester-Bereit. Morgen Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr: Zweites volkstümliches Freitag-Konzert. Solistin: Fräulein Buchwald (Gesang). Karten sind hierzu in der Infanterieanlage der Polizei nach 80 Pf. zu haben.

* Breslauer Schauspielhäuser. Heute Donnerstag wird „Schwester Agnes“ und „Königliches Himmelfahrt“ im Löbe-Theater gegeben. Freitag geht „Offiziere“ zum 15. Mai in Szene.

Am Sonnabend wird Schillers Schauspiel „Die Räuber“ in neuer Inszenierung gegeben und am Sonntag abend wiederholt.

* Thalia-Theater. Heute gelangt Sudermanns „Johannas Feuer“ zur Aufführung. Freitag wird Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ gegeben.

Am Sonnabend wird neu einstudiert Bildnerisches Schauspiel „Die Hauptslecher“ gegeben, und gelangt am Sonntag abend zur Wiederholung.

Sonntag nachmittag 8½ Uhr wird „Häsemanns Tochter“ zu kleinen Preisen gegeben.

* Kleib-Theater. Um auch den verwundeten Männernachlässen vom Kriegschauplatz das Vergnügen zu bereiten, die vier heiteren Bilder aus einer Zeit unter dem Titel „1914“ von Otto Reutter und Max Reichardt mit dem Meisterkomponisten Max Wallenberg zu sehen, so hat ebenfalls Direktor Saitmacher allabendlich (außer Sonntag) je 20 Plätze dem Saitmachersaal zur Verfügung gestellt. „1914“ ergibt täglich vor sehr gut besuchtem Hause einen starken Erfolg und wird auch kommenden Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, bei kleinen Preisen mit Max Wallenberg zur Aufführung gelangen.

* Zeltgarten. (Dir. H. Kressel) Seit dem 1. ds. Ms. das neue Eröffnungsprogramm mit dem beliebten Komiker Willy Haase und seiner vorigfüglichen Gesellschaft. Außerdem das Spezialitäten-Programm. Anfang 8 Uhr. Volkstümliche Preise.

Kinothek.

Eine heimliche Nacht. Bismarck's Endzeit von Böhmöller, in Szene gesetzt von Reinhard (Lanzenkien-Theater).

Reinhard als Kinoteppich! Ich sehe doch keinen Vorwurf. Reinhard's Entwicklung möchte diesen Regen nehmen, hat er doch seit je an Verlusten, am Bevogten. Diese Eigenschaft muss auch bei diesem Film — von einer deutschen Filmfirma „Univas“ aufgenommen, die dafür eine Uraufführung — in Erachtung. Obwohl denn Namen noch Reinhard ist, so berichtet in diesem Film nicht der Dirigent Reinhard, sondern der Regisseur Reinhard. Was nicht immer ein Vorrecht ist. Ich habe mir eigentlich noch mehr von Reinhard als Kinotapezist hoffen dürfen. Das Ereignis bei diesem Film heißt nicht Reinhard, sondern Götzen, Götzen, Böhmöller. Götzen — in diesem aus dem „Wilde“ als Götzen bezeichnet — die in dem Film die Braut spielt. Ihre ist der schwere Rhythmus ihres jährlingsgleichen Vaters hat etwas Verzweifelndes. Song ist das Ende ein Gemälde Phantasiestück — in der Tat S. Z. L. Hoffmann — und zweig in Triesten. Ein etwas breiter junger Mann erlebt in Wien einige Abenteuer und was er nicht erlebt, träumt er. Weil er keine nützlichen Erfahrungen im Leben hat. Eine alte Witwe schauten die von einem reichen — natürlich vermögend — Soldaten zum Höhepunkt seines Lebens.

leinen Leidet die Gesellschaft. Viele wegen Begegnung mit einer Mord — natürlich nur im Kreis. Wie gelingt es ihm, die Phantasiestücke, daß hier und dort durchdringt, das Spiel der Tante und des Sohnes Martina vermag auch einen bewohnten Geschmack zu fesseln.

Neueste Nachrichten.
Beschlagnahme feindlicher Dampfer in Konstantinopel.
Das türkische Kriegsgericht hat dem Berliner Tagblatt zufolge 96 französische, 8 russische und 1 belgische Dampfer in Konstantinopel mit Beschlagnahme belegt.

Schlesien und Posen.

Oblau, 5. November. Am Freitag erschossen Montag abend wollte in einem Hause der Breslauerstraße ein selbstst. einquartierter Landsturm an dem Dienstmaiden und einem jungen Manne das Leben und Ensladen des Gewehrs zeigen. Der Soldat, der seine schatten Patrounen zum Ausfluss ins Feld bereits empfangen, hatte nun — wohl in der Annahme, dass sämliche Geschosse auf dem Laufe entfernt sind — plötzlich losgedrückt; es krachte ein Schuss, und schwer verletzt starzte das vor ihm stehende Mädchen zu Boden. Menschenleben war zwar bald zur Stelle, doch vermochte dieselbe des Lebens der tödlich Verwundeten nicht zu erhalten. Der unglimmliche Schütze, ein verheirateter etwa 30 Jahre alter Mann, erhält von allen Seiten das beste Leumundszeugnis. Nach Aufnahme des Tatbestandes trifft denselben auch wirklich nur die Schuld der Unvorsichtigkeit.

Brieg, 6. November. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Hermann Laskotta aus Oblau wegen versuchter Mordabsicht verhandelt. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen für schuldig erkannt und der Gerichtshof verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, wovon jedoch vier Monate auf die Untersuchungshaft entfallen.

Blegnitz, 6. November. Ein russischer Bürgermeister entwichen. Unter den 5000 russischen Gefangenen, die diesen Tag in der Richtung von Breslau her den Blegnitzer Bahnhof passierten, hatte sich auch ein russischer Bürgermeister befinden, der aber zwischen Breslau und Blegnitz aus dem Zug geprungen und entflohen war. Man hat seiner noch nicht wieder habhaft werden können.

Bögendorf, 4. November. Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. Von einem bedauerlichen Gesicht betroffen wurde der Fleischermeister Schäfer. Beim Abladen von Bier riss er sich an einem rostigen Nagel das Bein auf. Die anfangs geringfügig erscheinende Wunde verursachte unter quallen Leid ein Starb.

Glogau, 6. November. Die Rückkehr der ältesten Fahrgäste des unausbildeten Landsturms, der Fahrgäste 1869 bis 1871, die seit dem 23. August zu Schanzarbeiten nach Glogau berordert worden waren, erfolgte am Sonnabend abend. Die etwa 600 Landstürmer trafen kurz nach 6 Uhr hier ein und marschierten nach dem Garnisonskommando, wo ihre Entlassung erfolgte. Wie verlautet, sind die alten Landstürmer durch Mannschaften des unausbildeten Landsturms verschiedener jüngerer Fahrgäste, die bei der Gestellung im August zum Arbeitsbataillon ausgesetzt worden waren, abgelöst worden.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags. Th., Aversenstraße. Das können wir Ihnen nicht sagen. Schreiben Sie an die Hebammen-Lehranstalt auf der Kronprinzenstraße.

Breslauer Schießwichtmarkt. Auskunft über den Hauptmarkt am 4. November 1914. Der Auftritt beträgt: 693 Rinder, 2075 Schweine, 884 Zölle, 14 Schafe. Überstand vom vorigen Monat waren: — Rinder, — Schweine, — Schafe.

Es werden gezahlt für so Kriegsamt:

	Lebendgewicht	Schlägigewicht
4. Rind, 26. Et., 4. Rind, 28. Et.	47—48	52—54
40—42	40—42	71—76
52—55	52—55	66—70
618 80	618 80	618 67
618 45	618 45	618 57
62—63	62—63	78—82
62—64	62—64	79—84
62—65	62—65	79—85
62—66	62—66	76—80
62—67	62—67	77—81
62—68	62—68	77—82
62—69	62—69	77—83
62—70	62—70	77—78
62—71	62—71	76—77
62—72	6	

Gefallene, verwundete und vermisste Schlesier.

Aus der 67. und 68. amtlichen Verlustliste.
Infanterie-Regiment Nr. 157, Brieg.

Kauoy vom 28. bis 27. 9. 14.

5. Kompanie.

Bisfelder. Muche, I. verwundet. Must. Lissala, leicht verw. Bisfelder. Geburk, I. verw. Must. Mirlawa, leicht verw. Gefr. Baker, leicht verwundet. Must. Berch, leicht verwundet. Befr. Kürke, leicht verwundet. Must. Wonschil, leicht verw. Must. Misala, leicht verw. Gefr. Rose, gefallen. Must. Hanke, leicht verwundet. Must. Horoba, leicht verw. Must. Tomalev, leicht verw. Must. Hartmann, leicht verw. Must. Karl, leicht verwundet. Must. Sandstron, gefallen.

6. Kompanie.

Must. Anton Kull, gefallen. Uffz. Friz Nasewitz, schwer verwundet. Must. Josef Detting, gefallen. Must. Job. Woschnit, I. verw. Must. Alf. Hillebrecht, I. verw. Must. Franz Kespoudel, I. verw. Must. Josef Krzyzmycz, schwer verwundet. Must. Josef Galler, schwer verwundet. Must. Aug. Michalik, I. verw. Must. Mat. Noeske, leicht verw. Must. Bern. Sjohl, leicht verw. Must. Rob. May, leicht verw. Must. Josef Wagnoll, I. verw. Must. Josef Kosz, gefallen. Must. Jakob Wilkos, leicht verw. Must. Franz Chromy, schwer verwundet. Must. Paul Bordzik, schw. verw. Gefr. Joh. Sponowsl, I. verw. Must. Karl Schneider, I. verw. Must. Stanislaus Skorzel, leicht verwundet. Must. Sylvester Nocon, I. verw. Must. Rich. Herrmann, I. verw. Must. Gust. Fort, leicht verw. Must. Ignaz Kihla, leicht verw. Must. Paul Rotha, I. verw. Bisfelder. Bruno Karnecky, leicht verwundet.

7. Kompanie.

Unteroffizier Johann Dubek, leicht verwundet. Must. Eduard Winkler, leicht verwundet. Must. August Machon, leicht verwundet. Must. Johann Bozner, leicht verwundet. Must. Simon Duka, I. verw. Must. Franz Kurzak, I. verw. Must. Peter Rzeput, schwer verwundet. Must. Alfred Gaul, gefallen. Must. Theodor Schenckendorf, leicht verwundet. Must. Josef Witsch, I. verw. Bei. Friedrich Janoschka, leicht verwundet. Bei. Paul Jabincky, gefallen. Bei. Hermann Franke, I. verw. Must. Alfred Hirsch, I. verw. Must. Otto Peissler, gefallen.

8. Kompanie.

Gefr. Kuhner, leicht verw. Must. Bielgost, gefallen. Must. Wagner, leicht verw. Must. Skerda, schwer verw. Uffz. Herbst, leicht verw. Wehrmann Opfermann, gefallen. Must. Latila, gefallen. Must. Trejeba, gefallen. Wehrm. Göbel, gefallen. Must. Steiner, gefallen. Gefr. Schill, schwer verw. Must. Werner, schwer verw. Bei. Schneider, leicht verw. Must. Schmidt, leicht verw. Must. Gediga, leicht verw. Wehrm. Roffin, leicht verw. Must. Matyschok, leicht verw. Bei. Kämmerer, leicht verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19.

2. Kompanie, Lauban.

Gefecht im Westen, Ort und Tag nicht angegeben.

Reservist Josef Stroenz, Gleiznitz, Koneten, verw.

Reservist Waldislaus Schulz, Grodzisko, Pleschen, verw.

Reservist Willi Schmidt, Schosdorf, Löwenberg, vermisst.

Reservist Ignaz Borzostowski, Lutchnin, Bromberg, verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, Liegnitz.

1. und 2. Bataillon, Liegnitz.

Novo-Alegria am 10. und 11. und Gora Puloska am 14. 10. 1914.

Stab.

Oberst Höser, vermutlich Höser, leicht verwundet.

1. Bataillon.

2. Kompanie.

Leutnant, vermutl. d. L. Wilh. Luchmann, Parchwitz, Liegnitz, gefallen.

Gefr. Rob. Erner, Kammerwaldau, Schönau a. L., gefallen.

Gefr. Herm. Renner, Al-Beckern, Liegnitz, gefallen.

Wehrm. Hermann Renner, Vohtausiedl, Bölkewitz, gef.

Unteroffizier Georg Schartmann, Liegnitz, leicht verw.

Wehrm. Paul Fakot, Bürgwälzchen, Lüben, leicht verw.

Wehrmann Hermann Kuebel, Vohtausiedl, Bölkewitz, Bölkewitz.

Wehrm. Gust. Freile, Herzogswaldau, Zauer, leicht verw.

Wehrmann Paul Meier, Bölkewitz, leicht verwundet.

Wehrm. Wilh. Krauschke, Märzdorf, Goldberg, vermiszt.

Leutnant d. L. Hans Bertschinger, Berlin I, leicht verw.

Offiziersstellvertreter Conrad Fischer, Berlin I, gefallen.

Wehrmann Johann Diehr, Schlaup, Zauer, gefallen.

Feldwebel Schulz, leicht verwundet.

Wehrm. Gust. Baumer, Wohlitz, Zauer, leicht verwundet.

Wehrm. Gust. Tensius, Poischwitz, Zauer, leicht verw.

Wehrm. Gust. Hamann, Jägerndorf, Zauer, leicht verw.

Wehrm. Paul Sommer, Seidenberg L. E., leicht verwundet.

Wehrm. Paul Mühl, Parchwitz, Liegnitz, leicht verw.

Wehrm. Heinr. Seifert, Cossedel, Zauer, leicht verwundet.

Wehrm. Paul Römer, Liegnitz, leicht verwundet.

Wehrm. Max Herrmann, Alt-Schönau a. L., leicht verw.

Wehrm. Gust. Schweig, Zauer, leicht verwundet.

Wehrm. Aug. Hördler, Alt-Helmsdorf, Schönau, leicht verw.

Wehrm. Aug. Hirsch, Bärdsdorf, Zauer, leicht verwundet.

Wehrm. Rich. Werder, Hohenau, Goldberg-Hohenau, leicht verw.

Wehrm. Adolf Brachvogel, Hohenau, leicht verwundet.

Wehrm. Oswald Maßwald, Liegnitz, leicht verwundet.

Wehrm. Wilh. Denner, Dittersdorf, Zauer, vermiszt.

Wehrm. Herm. Metzger, Rohrsdorf, Zauer, vermiszt.

Wehrm. Karl Spicker, Prosen, Zauer, vermiszt.

Wehrm. Heinr. Schenck, Bärdsdorf, Zauer, vermiszt.

Wehrm. Jos. Szułek, Gorzow, Königsblütte, vermiszt.

Wehrmann Gust. Gräßer, Liegnitz, leicht verwundet.

3. Kompanie.

Hauptmann Heinz Hass, Berlin-Wilnsdorff, leicht verw.

Offiziersstellvertreter Bruno Haag, Straßburg i. E., gefallen.

Geleiter Bruno Bönsch, Falkenhain, Schönau, gefallen.

Wehrm. Julius Godisch, Falkenhain, Schönau, gefallen.

Wehrm. Josef Oberst, Lauban, leicht verwundet.

Wehrm. Gust. Gartai, Döbsdorf, Goldbora, sch. verw.

Wehrm. Karl Münter, Bärdsdorf, Zauer, leicht verwundet.

Wehrm. Heinr. Steinert, Seidenberg, Bölkewitz, leicht b. verw.

Wehrm. Paul Stroj, Bärdsdorf, Hohenau, leicht verwundet.

Wehrm. Emil Klein, Zauer, leicht verwundet.

Wehrm. Emil Glöder, Löwenburg, leicht verw.

Wehrm. Oswald Müller, Falkenhain, Schönau, leicht verw.

Wehrm. Gust. Schenck, Oberbörßsdorf, Schönau, I. biv.

Wehrm. Gust. Stimmank, Leica, Rothenburg, leicht verw.

Wehrm. Heinr. Schwart, Lichtenau, Lauban, leicht verw.

Wehrm. Heinr. Scholz, Schönwaldau, Schönau, leicht verw.

Wehrm. Aug. Kretsch, Ober-Kraußung, Schönau, Zauer, b. verw.

Wehrm. Anna Kießig, Seifersdorf, Goldberg, leicht verw.

Wehrm. Wilh. Knoblich, Merkendorf, Zauer, leicht verw.

Wehrm. Oskar Willenberg, Vohtausiedl, Bölkewitz, leicht verwundet.

Wehrm. Heinr. Scholz, Lauban, leicht verwundet.

Wehrm. Heinr. Scholz, Lauban, leicht verwundet.

Wehrm. Gust. Gelsler, Neudorf, Lauban, gefallen.

Wehrm. Gust. Stroj, Lauban, gefallen.

Wehrm. Emil Knoblich, Bölkewitz, leicht verwundet.

Wehrm. Emil Kretsch, Bölkewitz, Lauban, leicht verw.

Wehrm. Gust. Kretsch, Bölkewitz, La

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 51, Neisse, Gleiwitz.

Gebout am 21. und Daugous am 29. 9. und 3. 10. 14.
7. Kompanie.
Mf. Otto Kieberg, 1. Schütze, vermisst.
Mf. Alexander Schobert, Sandowitsch, Groß-Strelitz, biv.
Wehrmann Josef Alossmel, Kammin-Müllin, Lüdlin, tot.
8. Kompanie.
Mf. Otto Wöhnezel, Ruh-Pielat, Tarnowitz, vermisst.
Mf. August Dierer, Wolfslab, Mansfelder Seehaus, vermisst.
Mf. Paul Volkert, Heinrichswind, Woldenburg, vermisst.
Mf. Karl Schmiedel, Markt-Bohra, Streitzen, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 51.

Wehrmann Otto Paul Bartisch, Jellisch, Kr. Breslau, bisher vermisst, verwundet.
Wehrmann Oskar von, bisher vermisst, verwundet.
Wehrmann Gustav Adolf Ertel, Ratwitz, Kr. Ohlau, bisher vermisst, verwundet.
Wehrmann Josef Frantske, Klein-Warthe, Kr. Neisse, bisher vermisst, verwundet.
Reservist Oberh. Samich, Dürrensdorf, Kr. Neisse, bisher vermisst, verwundet.
Wehrmann Karl Joh. Wilh. Modler, Gr.-Leubusich, bisher vermisst, im Lazarett.

Husar.-Rgt. Nr. 6, Leobschütz, Ratibor.

Berichtigung früherer Angaben.
(Bisher vermisst, jetzt zur Truppe zurück.)

Leutnant Erich Mest, Cottbus.
Sergeant Otto Böß, Beuthen a. O.
Husar Julius Schwirzinski, Oppeln.
Husar Oskar Kurpas, Schlesiengrube.
Husar Franz Kamrad, Teichnau, Kr. Kosel.
Husar Oskar Seiler, Trebnitz.
Husar Adolf Sauer, Neuhof, Kr. Liegnitz.
Husar Adolf Grella, Czernowitz, Kr. Ratibor.
Husar Victor Winkler II, Kl. Lassom, Kr. Rosenberg.
Husar Herm. Bartdele, Boguslawitz, Kr. Breslau.
Husar Paul Adelt, Breslau.
Husar Robert Langner, Bogischütz, Kr. Oels.
Reservist Franz Lohner, Tödten, Kr. Oppeln.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Preisen bei Einläufen empfohlen.

Brieg

Alkoholfreie Getränke.
Schloß, Emil (Villeroy & Bochrau).

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, M., Obermarkt 25, Kr. Arnsdorf.
Wildner, L., Niederkirche 1.

Bäckereien und Konditoreien.
Röhr, Paul, Hermsdorf.

Bierbrauereien.
Brüder Stadtbrennerei H. & C.,
Gütergäßchen, Brunnbach, C. G. m. b. H.

Bierverlag.
Panz, Gustav, Langestraße 20.

Destillation, Weinhandlung.
Eduard, Ernst, Langestraße 18.

Fahrriker und Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnstr. 8, Report, Bf.

Hefzacherie u. Wurstfabrik.
Eitel, Ernst, Paulsenstraße 6.

Kinderen, u. Knaben-Garderobe.
Kühnert, Dr. Langest. 1, Schleifergasse.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Küller, Carl, Neuhäuserstraße 55.

Häfe, Häfen, Postwaren.
Goldfleiss, Arnold, Mühlstr. 14,
Löbnewitz, L., Goldstr. 11/12, Schloss.

Kaufhäuser.
Bach, Friedrich, Ring 20.

Kinderwagen, Kindergartenware.
Pohl, Walter, Löbau, Paulinerstr. 20.

Kinderwagen, Kinderwagen.
Kugel, Dr. Lenz, Kr. Langensiechen.

Käse, Weiß- und Wallzwaren.
Schiff, Waren-Super, Mühlstr. 16,
Süd, Baum-Super, Kr. Tettau, Ring 27,
Görlitzberg, G., Schloßstraße 20.

Milch- und Saft-Magazin.
Kühnert, Carl, Ring 17.

Nahrungsmittelpalast, Margarine, Käse,
Fisch, Otto, Oppelnstraße 34.

Pfefferkuchlerei.
Schulz, E., Schloßstr. 22.

Pfefferkuchen.
Schulz, Gustav, Langestraße 12.

Pfefferkuchlerei.
Schulz, E., Langest. 12, Kr. Arnsdorf.

Pfefferkuchlerei.
Schulz, E., Langest. 12, Kr. Arnsdorf.